

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Einzelhefte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6950-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Fracht. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Einzelne Anzeigen M. 1.50, ausserordentliche Anzeigen M. 2.25. Briefliche Reklamen M. 4.—, ausserordentliche Reklamen M. 5.— für die erste Woche. — Bei wiederholter Aufnahme ungeschlüsselter Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 9, Böhlsstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 5. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 506. • 69. Jahrgang.

## Die Steuervorlagen vor dem Reichstag.

### Die Rede des neuen Reichsfinanzministers.

Br. Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das erste Auftreten des bisherigen Reichsernährungsministers Hermes in seiner neuen Rolle als Reichsfinanzminister war äußerlich sehr sympathisch. Mit frischer, weithin vernehmbarer Stimme trug er frei den grundsätzlichen Teil seiner Rede über die neuen Steuern vor. Dort, wo sich Ziffern und Zahlen häuften, benutzte er leicht seine Niederschrift. Im ganzen war man allgemein überrascht darüber, daß der neue Herr sich schon so weit in die Aufgaben des Reichsfinanzministeriums und in die Grundlagen der neuen Steuergesetze eingearbeitet hatte. Viel Neues vermochte er ja freilich nicht zu sagen, und doch brachte diese Rede etwas bis dahin noch Unerhörtes, nämlich die Ankündigung der Zahlungsunfähigkeit des Deutschen Reiches.

Mit bemerkenswerter Frische und rücksichtsloser Offenheit und Klarheit sprach sich Hermes über die trostlose Lage der Reichsfinanzen aus. Er machte kein Hehl daraus, daß weder mit den gegenwärtigen noch mit den neuen Steuern auch nur der Haushaltsplan des Reichs in Ordnung gebracht werden könne, d. h. daß er in Einnahme und Ausgabe belanciere. Zu den riesigen Fehlbeträgen im Reichshaushalt treten dann die ungeheuren Lasten der Reparation, die infolge der gesunkenen Währung — der Dollar stand bei der Rede des Reichsfinanzministers auf 250 — überhaupt nicht berechnet werden können. Das Bild, welches Hermes vor dem Reichstag entwarf, war tief erschütternd und machte offensichtlichen Eindruck bei allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, die sich aberner Zwischenrufe auch in so trauriger Stunde nicht ganz enthalten konnten. Ob freilich das Bild diesen Eindruck auch auf unsere Gegner machen wird, wie der Finanzminister hoffte, erscheint nach den Erfahrungen der letzten Jahre überaus zweifelhaft.

Minister Hermes schätzte den Fehlbetrag des laufenden Jahres, in welchem die neuen Steuern noch nicht voll zur Erhebung kommen werden, auf 110 Milliarden Mark. Den Bedarf des Haushaltsplanes für 1922 schätzte er an sich infolge der neuen Steuern geringer ein. Aber selbst im günstigsten Falle bleiben weit über 100 Milliarden durch innere Anleihen zu decken, oder vielmehr, da keine Anleihen zu haben sind, durch die Notenpresse aufzubringen.

Völlig vernichtend sind aber die Verpflichtungen aus der Reparation. Nach dem Londoner Ultimatum, das wir unterschrieben haben, sind jährlich 2½ Goldmilliarden zu zahlen, dazu tritt die 25prozentige Abgabe auf den Export, die ungefähr eine Goldmilliarde betragen wird und natürlich noch ansteigt, wenn sich der Export bedeutend heben sollte. Rechnet man das Dreifache oder Vierfache infolge der Entwertung unserer Papiermark — eine Rechnung, die sich Herr Hermes zu eigen machte —, so ergibt sich allein aus der Reparation eine Zahlungsverpflichtung von 90 bis 120 Milliarden Mark. Da man indessen vom heutigen Stand unserer Mark aus mit dem Sechzigfachen der Summe rechnen muß, so ist unsere Ultimatumverpflichtung augenblicklich auf 180 Milliarden Papiermark zu beziffern. Wenn die Entwertung der deutschen Mark noch weitere Fortschritte machen sollte, wächst diese Verschuldung ins Märchenhafte.

Der Reichsfinanzminister nahm zu den einzelnen vorgelegten Steuern keine Stellung. Er führte sie nicht einmal alle einzeln an. Es fehlte auch noch eine Steuervorlage, nämlich der Entwurf der neuen Reichslohnsteuer. Gegenüber dem ungeheuren Geldbedarf erscheint es auch wirklich nachgerade fraglich, ob es lohnt, in die Beratung der einzelnen Steuern einzutreten, solange der Markkurs nicht stabilisiert ist. Hermes berechnete den Mehrertrag aus den neuen Steuern auf 50 Milliarden Mark. Daß diese Summe, so ungeheuerlich sie auch nach unseren Friedensbegriffen erscheint, gegenüber dem Bedarf des Reichshaushalts und gegenüber dem Bedarf der Reparationsverpflichtungen nennenswert in Betracht kommt, kann niemand behaupten. Auch der Reichsfinanzminister selbst hat das nicht behauptet. Trotzdem richtete er an den Reichstag die Bitte, sich mit Eifer der Beratungsaufgabe zu unterziehen und die Steuern sobald als möglich zu verabschieden, um den Eindruck nicht zu vermissen, daß das deutsche Volk alles tue, um den guten Willen zur Erfüllung des Ultimatus, das seine Regierung unterschrieben hat, zu beweisen. Von dem Können sprach der Minister — leider! — kein Wort. Vielleicht wäre es angebracht gewesen, hier zum ersten

mal von amtlicher Stelle anzudeuten, daß die Möglichkeit der Erfüllung nicht nur durch die Entwicklung des Geldmarktes, sondern auch durch die Postreicherung von Oberschleusen ganz erheblich eingeschränkt worden ist. Dem Reichstag wird es vorbehalten bleiben, dieses Verfügnis nachzuholen. Seine Verantwortung in der Steuerfrage ist ungeheuer schwer!

### Sitzungsbericht.

Br. Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Es ist stets ein parlamentarischer Brauch, daß, wenn größere Steuerentwürfe dem Reichstage vorgelegt werden, die erste Lesung durch eine Rede des Finanzministers über die Finanzlage eingeleitet wird. So auch heute. Zahlen neben Zahlen führte Dr. Hermes an, Zahlen — nur nach Milliarden — meist nicht einmal auf Millionen abgerundet. Nachdem der Minister, ohne auf Einzelheiten einzugehen, die Gesamtwürde kurz skizziert hatte, meinte er, daß man nun mit Recht frage, ob durch diese höchste Belastung des Steuerzahlers die auszubringende Summe ausreicht, um unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Und mit dieser Frage, die der Minister vornehmen mußte, ging er auf die eigentliche Finanzlage des Reiches über. Er stellte einen dritten Nachtrag zum Reichshaushaltsplan in Aussicht, der das bisherige Bild des deutschen Reichshaushalts von neuem verändere. Während bisher an Ausgaben aus dem ordentlichen Etat 48½ Milliarden bewilligt sind, sollen neue 65,8 Milliarden angefordert werden, so daß die Ausgaben des ordentlichen Etats für 1922 sich auf rund 114½ Milliarden

belaufen. Dieser Nachtragsetzt sich aus folgenden wesentlichen zusammen aus 55,1 Milliarden für die Ausführung des Friedensvertrages, 2,9 Milliarden für die Erfüllung der Feuerungsauflage (speziell für die eigentliche Reichsverwaltung und die Zuschüsse an die Länder), 6,8 Milliarden an Mehrüberweisung an die Länder und Gemeinden. Nach den bisherigen Annahmeforderungen für das Rechnungsjahr 1921 wurden erwartet 44,2 Milliarden, nach den Umständen des dritten Nachtragsetzes weitere 17 Milliarden, so daß sich zusammen 1,2 Milliarden an Einnahmen für das Rechnungsjahr 1921 ergeben. Es bleibt also im ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 53 Milliarden Mark.

Der außerordentliche Haushalt weist an Kosten für den Friedensvertrag 20,8 Milliarden auf, von denen 20 Milliarden auf den ordentlichen Haushalt übergegangen sind, ferner eine Reihe von Ausgabenposten, von denen auf die

### Reichseisenbahnen

allein 19 Milliarden entfallen. Hierin sind allerdings 16,9 Milliarden enthalten, die zur Einlösung der schwedischen Schulden der früheren Eisenbahnaktien zur Verfügung gestellt sind. Der gesamte Zuschuß des Jahres 1921 zu den Betriebsverwaltungen wird sich auf 37,9 Milliarden Mark stellen. Insgesamt wird sich der ungedeckte Betrag im außerordentlichen Haushalt 1921 von bisher 49,2 Milliarden auf 57 Milliarden erhöhen. Der Anleihebedarf des Reiches für das Rechnungsjahr 1921 beläuft sich demnach insgesamt auf die gewaltige Summe von 110 Milliarden Mark. Dabei ist die Erhöhung der Beamtenbesoldung, die in Aussicht genommen ist, noch nicht einmal berücksichtigt. Wie sich der Etat für das Jahr 1922

gestalten wird, so führte der Minister aus, läßt sich heute bei der Unsicherheit der Verhältnisse nur mit Vorbehalt sagen. In diesem kurzen Voranschlag, den der Minister gab, sind die Wirkungen der kommenden Besoldungsvorlage noch nicht enthalten. Für das Rechnungsjahr 1922 rechnet man zusehends mit laufenden Einnahmen in Höhe von 97,7 Milliarden, Ausgaben im allgemeinen ordentlichen Haushalt 69 Milliarden, Ausgaben im ordentlichen Kontributionshaushalt 77,6 Milliarden, Ausgaben im allgemeinen außerordentlichen Haushalt 24 Milliarden, Ausgaben im außerordentlichen Haushalt für die Kontributionen (Ausgleichsverfahren usw.) 12 Milliarden. Der außerordentliche Haushalt soll nur noch solche Ausgaben enthalten, die nach geordneten finanzpolitischen Grundsätzen aus Anleihen bestritten werden dürfen. Die Hauptrolle spielen darin die einstuellen auf 19 Milliarden veranschlagten

### Zuschüsse zur Eisenbahn und Post.

Sie stellen Vorschläge aus allgemeinen Reichsmitteln an die Betriebsverwaltungen dar und sind von vielen aus ihren eigenen Einnahmen zu versetzen und zu tilgen. Der ordentliche Haushalt für die Reichsverwaltung (ohne Betriebsverwaltungen und Kontributionen) soll für 1922 nach Durchführung der Steuervorlage bereits einen Überschuß von 28,7 Milliarden ergeben. 97,7 Milliarden Einnahmen und 69 Milliarden Ausgaben. Dieser Überschuß aber wird vollständig durch die ordentlichen Ausgaben für Kontributionen, die einstuellen mit 77,6 Milliarden angesetzt sind, so daß sich hier ein Fehlbetrag von 48,9 Milliarden ergibt. Wie hoch sich die Summen, die infolge des Friedensvertrages zu leisten sind, beschaffen werden, erklärt der Minister nur mit starkem Vorbehalt läßt sich sagen. Er wies besonders neben den 2 Milliarden Goldmark, die eine vollständig variable Summe sind, auf die ebenfalls variable Größe der 25prozentigen Ausfuhrabgabe hin. Wie groß unsere

### direkten Sachleistungen

sein werden, läßt sich natürlich auch nicht bestimmen, aber danach richten sich die Summen, die an Devisen abgeführt werden müssen. Dieser Betrag aber steht unter dem gewaltigen Druck der Valutaforderungen. Wenn der Entwertungsfaktor mit 20 angenommen werde, so würde der Fehlbetrag im Kontributionshaushalt für 1922 sich auf 60,9 Milliarden stellen, bei einem Entwertungsfaktor von 30 auf 93,9 Milliarden, bei einem Entwertungsfaktor von 40 auf 126,9 Milliarden. Als der Minister verschiedentlich das Wort „Haushalt“ nannte, rief Adolf Hoffmann: „Das nennen Sie Haushalt!“ Er hatte nicht unrecht. Was Dr. Hermes mittelste, waren kalte Zahlen, die aber eine sehr bedrückende

Eindrücke reden und die nur dann wirksam sein können, wenn unsere einseitigen Gegner endlich erkennen, daß im Interesse ihrer eigenen Völker die Finanzlage des Deutschen Reiches durch eine vernünftige Anpassung an seine Leistungsfähigkeit kritisch gelichtet wird. Der Minister glaubt, daß sich im Ausland die Stimmen mehren, die darauf hinweisen, daß

### die bisherigen Wege falsch

waren. Man sollte meinen, daß, nach dem die Garantiekommision unser Finanzwesen kontrolliert hat, sie nun selbst einsehen müßte, zu welchen Ergebnissen die übertriebenen Forderungen geführt haben, und daß man endlich Wege geht, die gangbar sind. Das deutsche Volk, so betonte der Minister an verschiedenen Stellen ausdrücklich, hat den Willen gezeigt, zu erfüllen, was zu erfüllen ist bis zur Selbstverblutung. Regierung und Volk haben auch weiterhin den

### Willen zur Erfüllung.

Aber über seine Fähigkeiten hinaus kann niemand verpflichtet werden. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Minister an alle Parteien die Bitte, möglichst schnell die vorgelegten Gesetzentwürfe durchzubringen.

Auf der Tagesordnung standen als erster Punkt 45 kleine Anfragen, von denen 4 ihre Erledigung fanden, während der Rest abgelehnt wurde. Der morgige Tag ist Sitzungsfrei.

### Die Geschäftslage.

W. T. B. Berlin, 4. Nov. Der Ministerrat des Reichstages beschäftigte sich gestern am Schluß seiner Sitzung mit der Gestaltung der weiteren Geschäftslage; es wurde beschlossen, am kommenden Montag und Dienstag die Beratungen über die Steuervorlagen fortzuführen. Neben dem Plenum werden zwei Ausschüsse sich mit den Steuergesetzen befassen. In Verbindung mit den Steuervorlagen werden Interpellationen über die Valutafuß, Entwertungsmaßnahmen auf Stilllegung deutscher Werke, Verbot der Landung russischer Schiffe im Sektiner Hafen behandelt werden. Per Mittwoch bleibt Sitzungsfrei. Auf der Tagesordnung des Donnerstags und Freitags stehen Interpellationen über die Preissteigerung, die Kartellfrage, Getreideleistungen usw. Wegen des demokratischen Parteitagess fallen die Sitzungen am 12. und 14. November aus; auch der darauffolgende Dienstag wird Sitzungsfrei sein, da am Mittwoch Bus- und Betttag ist. Falls dann am Donnerstag und Freitag das Plenum tagt, werden das Schulgesetz sowie die Interpellation der Deutschen Volkspartei über die Vorkommnisse in der Wals auf die Tagesordnung gesetzt.

### Die neue Besoldungsordnung.

W. T. B. Berlin, 4. Nov. Der Vorsitzende des Beamtenausschusses des Reichstages teilte heute mit, daß die Regierung für Samstag die Fraktionsführer und die Mitglieder des Beamtenausschusses zu einer Besprechung der neuen Besoldungsordnung und der Teuerungsmassnahmen eingeladen habe. Es sei alles vorbereitet, um nach der Beratung die Beträge sofort auszuscheiden zu lassen.

### Aus dem Rechtsausschuß.

Dr. Berlin, 5. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstages ist der Antrag der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei sowie der Unabhängigen, der Sozialdemokraten und der Kommunisten auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt worden.

### Der Reichswirtschaftsrat gegen die Stilllegung der Deutschen Werke.

Dr. Berlin, 4. Nov. In seiner heutigen Sitzung nahm der vorläufige Reichswirtschaftsrat einstimmig einen Beschlus an, in dem gegen die Forderung der Entente auf Stilllegung der Deutschen Werke entschieden Einspruch erhoben und die Regierung aufgefordert wird, den Bestrebungen der Entente mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Bei der Behandlung der Forderung der Entente auf Stilllegung der Deutschen Werke wies Reichsminister Bauer auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, die bei der mit Zustimmung der Bolschewikern erfolgten Umstellung der Heeres- und Marinebetriebe, die im Herbst 1918 260 000 Menschen beschäftigten, zu überwinden waren. Die Note des Generals Koller stelle alles in Frage, was im Einverständnis mit der interalliierten Militärkommission geschlossen wurde; denn alle Gründe der Vernunft sprächen gegen die Forderungen der Entente. Die Ursache für diese Anordnung sei entweder eine unglückliche Dohertei oder unbegrenzter Zerstörungswille. Die Wirkung der Anordnung liege in der Lahmlegung der Arbeitskraft von vielen Tausenden Arbeitswilliger und die Vergrößerung des leicht herrschenden Elends. Die Existenzfähigkeit der Gemeinden werde bedroht, das Reich blühe erhebliche Steuererhöhungen ein und müsse Millionen für Arbeitslosen-Unterstützungen ausgeben. Alles das komme drei Jahre nach Beendigung des Krieges in einem Augenblick, wo das deutsche Volk bereit sei, sich das Blut unter den Fingern hervorzuwischen, um die Anforderungen der Entente zu erfüllen.

### Der Kreditvorschlag der Industrie.

Dr. Berlin, 5. Nov. Gestern beschäftigte sich das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit dem Kreditvorschlag der deutschen Industrie. Wie der „B. L. M.“ mitzuteilen weiß, ist die große Mehrheit des Präsidiums nach wie vor für das Zustandekommen des Angebots.

B. Braunschweig, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zur Frage der Kreditbilligkeit der Industrie sollte die heutige Bundestammer eine Entschlußnahme, in der es u. a. heißt: Die Handelskammer Braunschweig erklärt, daß die in Aussicht genommene Aktion keine geeignete Grundlage bilden kann, da sie das ganze Betriebsvermögen der Industrie und des vermietbaren Hausbestandes verpfändet, um mit diesem letzten Kredit eine oder zwei weitere Reparationsleistungen zu erfüllen, ohne daß dieses letzte Dofes eine Entbindung von weiteren Verpflichtungen herbeiführt. Jede zwangsweise Inanspruchnahme der privaten Untere nehmen ist geeignet, den internationalen Privatredit Deutschlands zu gefährden.

Die große Koalition in Preußen.

Nach langwierigen Verhandlungen ist nunmehr die große Koalition in Preußen endlich zustande gekommen.

Die preussische Regierungskrise offenbarte sich immer mehr als Fortsetzung und Gegenstück der früheren Reichsregierungs-krisen.

Man darf erwarten, daß das Beispiel Preußens vorbildlich für das Reich sein wird und daß auch dort bald die große Koalition zustande kommt.

Das neue Kabinett.

Dz. Berlin, 5. Nov. Wie wir erfahren, haben sich die Fraktionen des preussischen Landtags in ihren gestrigen Verhandlungen für die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten auf die Person des derzeitigen preussischen Landtagspräsidenten Leinert geeinigt.

Dem „Vorwärts“ zufolge seien vorläufig folgende Grundzüge für die Regierungsbildung in Preußen unter den vier Fraktionen vereinbart worden:

Dz. Berlin, 4. Nov. Der Ältestenrat des Landtags ist heute nachmittag zusammengetreten, um die Geschäftsliste zu besprechen.

Die Koalition auch im Reich?

Br. Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „S. Börsenztg.“ hört, sind bereits Verhandlungen im Gange, um auf Grund der Einigung in Preußen auch im Reich die Koalitionsfrage auf der Basis des großen Blocks schon in den nächsten Tagen anzuknüpfen.

Aus Kunst und Leben.

Über mittelalterliche deutsche Plastik sprach auf Veranlassung des Malerischen Kunstvereins und der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst Dr. Friedr. Lübbecke (Frankfurt a. M.) im Vortragssaale des Räumleins.

Darmstädter Theater. Als erste Uraufführung der dieswintlichen Spielzeit brachte Intendant Hartung am Hessischen Landestheater „Blut — du bist Blut“, ein Spiel in 3 Akten (19 Szenen) von Heinrich Anton von

Die Verhandlungen über Oberschlesien.

Dz. Berlin, 4. Nov. In den bevorstehenden deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien wird als Generalbevollmächtigter Preußens der Unterstaatssekretär von Goppert-Bonn teilnehmen.

W. T. B. Oppeln, 4. Nov. In interalliierten Kreisen rechnet man damit, daß die Grenzregulierungsarbeit in den nächsten Tagen begonnen und rasch beendet wird.

Wirth behält das Außenministerium.

Br. Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen den Nachrichten, daß der deutsche Gesandte v. Bergen in Rom oder der Gesandte in Bern, Müller, immer noch als Kandidaten für den Posten als Außenminister in Betracht kommen, hören wir von maßgebender Seite, daß Dr. Wirth die Leitung der auswärtigen Politik selbst behalten wird.

Sitzung des Reichskabinetts.

Dz. Berlin, 5. Nov. Wie das „B. T.“ hört, findet heute vormittag eine Sitzung des Reichskabinetts statt.

Vor dem Ende des Berliner Keilnerstreiks.

Dz. Berlin, 5. Nov. Gestern fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Berliner Gastwirts-gewerbe statt.

Die Überführung der Leiche des ehemaligen Königs von Bayern nach München.

Dz. München, 5. Nov. Gestern fand die Überführung der Leiche des ehemaligen Königs Ludwig und seiner Gemahlin Marie Theresie nach München statt.

Tumultszug in einer Münchener Versammlung.

Dz. München, 5. Nov. Wie die „Münch. N. N.“ melden, kam es gestern in einer Versammlung der national-sozialistischen Partei zu großen Tumultszügen, bei denen mit Stühlen und Waffentagen ausgeschlagen wurde.

Der japanische Ministerpräsident ermordet!

Dz. Paris, 4. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Tokio wurde der japanische Ministerpräsident, als er den Tokioter Bahnhof betrat, durch Dolmetscher verfehlt.

Der japanische Ministerpräsident ermordet!

aus. Hinter dem Pseudonym dürfte ein Dichter zu suchen sein, der zu den Dingen, die unsere Zeit bewegen, Stellung zu nehmen Qualifikation und Übung besitzt.

Von Garkoffen zu Heilmitteln. Paul Ehrlich hat als erster versucht, durch das Studium der Garkoffe zur Entdeckung von Heilmitteln zu gelangen.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtverordneten-sitzung vom 4. November 1921.

Am Vorstandstisch Stadtverordnetenvorsteher Dr. Alberti. Vom Kollegium sind anwesend, 42 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Magistrat dem Beschluß aus der letzten Sitzung, sich gegen die Erhöhung des Maximal-Mietschlags auf 80 Prozent auszusprechen, nicht beigetreten sei.

Die alte Refektoranlage ist nicht mehr betriebsfähig. Es hat sich deshalb eine

Umgestaltung des jetzigen Mülvernichtungs-betriebs

als notwendig erwiesen, über die jedoch erst später eine neue Vorlage mit erheblichen Kosten unterbreitet werden wird.

Für die Erweiterung der Heizungsanlage im „Rheinhotel“, das bekanntlich zum großen Teil für städtische Bureaus Verwendung findet, hat nach dem Berichterstatter für den Bauausschuß Stadtr. Reichwein 30.000 M. zu bewilligen.

Gegen die Befreiung einer Karthaus für die Veranlagung der Gebühren für die Straßenreinigung (Kostenpunkt 3200 M.) hat die Verammlung natürlich nichts einzuwenden.

Erhöhung der Mieseföhe im städtischen Krankenhaus und „Schuldenhof“.

zur Beratung, worüber für den Finanzausschuß Stadtr. Jung ausführlich Bericht erstattete. Wir entnehmen daraus u. a.: In der Vorlage des Magistrats über die Insofange des Borgehens des Reichs erforderlich gewordene Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Wiesbaden ist vorgelesen, daß die für die einzelnen Verwaltungen sich hieraus ergebenden Mehraufwendungen, so weit möglich, von diesen selbst durch Erhöhung ihrer Einnahmen getragen werden.

betvorgerufenen Krankheiten sucht. Seinen Weg haben viele andere fortgesetzt. Aus dem Robert-Koch-Institut in Berlin wurden in der letzten Zeit neuere Untersuchungen über die chemischen Wirkungen einiger Farbstoffe an Tierversuchen gegenüber Infektionen gemeldet.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Max Jungnickels Märchenpiel „Das Herz in der Laterne“ gelangt, mit einer Musik von Hans Ebert, im Landestheater zu Meiningen zur Aufführung und wurde auch vom Schauspielhaus in Köln zur Aufführung angenommen.

Bildende Kunst und Musik. Frans Schreeters Kammermusikionie wird im Lauf der nächsten Woche in Paris unter Leitung Kuffelwits aufgeführt werden.

Hall ihrer vorbehaltslosen Genehmigung durch den Bezirksausschuss nur für einen Teil des Etatsjahres wirksam werden kann. Abgesehen davon, zwingt aber hauptsächlich die Tatsache, daß die Einnahmen und Ausgaben des Krankenhauses sich gegen den Etat ganz erheblich verschlechtert haben, zu einer Vermehrung der Einnahmen. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird der auf rund 1 500 000 M. etatisierte Zuschuß sich um mindestens 100 Prozent — auf 3 000 000 M. erhöhen. Bei weiterem Steigen der Löhne und Materialien ist eine weitere Erhöhung dieses Zuschusses unausbleiblich. Die Erhöhung des Zuschusses ist bedingt einerseits durch das Sinken der dem Etat zugrunde gelegten Belegungsstärke von rund 480 auf 400 Kranke, wodurch ein Einnahmeausfall von rund 1 500 000 M. entsteht. Hierzu kommt die nach Aufstellung des Etats eingetretene erhebliche Steigerung der Ausgaben, so z. B.: Infolge Inkrafttretens des neuen Tarifvertrags für das Haus- und Dienstpersonal vom 20. Juli 1921 mit rückwirkender Gültigkeit vom 1. Mai 1921 126 000 M. Durch Preissteigerung für Arzneien, Verbandmaterial, Wein, Wassererwerbungen (von 55 M. auf 150 M. pro Kubikmeter) 248 000 M.; durch Erhöhung der Preise für Kohlen, Licht- und Kraftstrom 307 000 M.; durch Preissteigerung für Unterhaltungsarbeiten an der technischen Anlage 23 000 M. Der durchschnittliche Selbstkostenfaktor beträgt nach dem Stand vom 30. Sept. für die 3. Klasse rund 45 M., für die 1. und 2. Klasse rund 60 M. Durch die inzwischen bereits eingetretene sprunghafte Steigerung der Unkosten ist dieser Satz im jetzigen Augenblick bereits überhöht. Bei der Finanzlage der Stadt und bei dem hohen Zuschuß, den das Krankenhaus beansprucht, erscheint es nicht zulässig, einer Reihe von Personen und Verbänden weiterhin Versorgungsätze zu gewähren, die unter dem Selbstkostenfaktor zurückbleiben, zu denen also die Stadt aus allgemeinen öffentlichen Mitteln Zuschuß gewähren müßte. Diese sind: Auswärtige Selbstzahler, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungen, auswärtige Gemeinden und Krankenkassen, Justiz- und Polizeibehörden, sowie Versorgungsmänner (für ehemalige Militärpersonen). Es ist zweifellos, daß die Vorgenannten die Selbstkosten des Krankenhauses tragen müssen, weshalb der für sie geltende Versorgungsatz auf 45 M. festzusetzen ist. Besondere Berücksichtigung bedürfen die einheimischen Krankenkassen und die einheimischen Selbstzahler. Diesen gegenüber ist selbstverständlich weitgehendes Entgegenkommen geboten. Trotzdem wird man den leibhaftigen Versorgungsatz von 25 M. nicht beibehalten können. Es wird vielmehr vorgeschlagen, diesen auf 35 M. zu erhöhen. Hierbei legt die Stadt für jeden Kranken und jeden Tag 10 M. zu. Dies bedeutet allein für die einheimischen Krankenkassen eine jährliche Ermäßigung von rund 500 000 M. Diese Zuzüge wird jedoch veranlaßt werden können mit Rücksicht auf die hohe soziale Bedeutung, die den Krankenkassen zukommt, sowie mit Rücksicht auf die Tatsache, daß auch im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege und im eigenen Interesse des Krankenhauses selbst den Krankenkassen ein Anreiz geboten werden muß, ihre Kranken dem Krankenhaus zuzuführen. Daß den einheimischen Selbstzahlern der Pflegeplatz ermöglicht werden muß, bedarf keiner näheren Begründung. Im Gegenteil könnten gegen die Höhe von 35 M. schwere Bedenken erhoben werden. Diese müssen jedoch zurückgewiesen werden. In Erwägung der Notwendigkeit, die Sätze für die einheimischen Selbstzahler zum mindesten auf der gleichen Höhe wie die der einheimischen Krankenkassen zu halten, da letztere sonst dazu übergehen könnten, ihre Mitglieder anzuschließen, als einheimische Selbstzahler das Krankenhaus aufzusuchen gegen Vergütung der zu zahlenden niedrigen Sätze aus den Krankenkassen. Dadurch würde die Wirkung der an sich gebotenen Erhöhung der Sätze für die einheimischen Krankenkassen auf 35 M. aufgehoben. Erleichtert wird der Entschluß, die Sätze den einheimischen Selbstzahlern auf 35 M. zu erhöhen, durch den Magistratsbeschluss vom 8. Januar 1921 Nr. 65, wonach die Fürsorgeverwaltung angewiesen wird, einheimischen Selbstzahlern im Falle der Bedürftigkeit aus Mitteln der Fürsorge Ermäßigungen zu gewähren. Die Sätze der 1. und 2. Klasse bauen sich auf denen der 3. Klasse mit entsprechender Erhöhung auf. Die einheimischen Selbstzahler der 2. Klasse zahlen die Selbstkosten des Krankenhauses, während die übrigen Kranken der 2. Klasse und die der 1. Klasse durch erhöhte Sätze die 3. Klasse teilweise tragen helfen mit einem Überdruß von rund 78 000 M. jährlich. Die finanzielle Wirkung der vorgeschlagenen Sätze ist dahin zu berechnen, daß durch sie in der Zeit vom 15. November 1921 bis 31. März 1922 ein Mehrbetrag von rund 815 000 M. zu erwarten ist. Zugrunde gelegt ist hier die Berechnung allerdings der derzeitigen Durchschnittsbesatz von rund 400 Kranken, während die Belegung sich von der Hand zu weisen ist, daß durch die weitere Erhöhung der Pflegesätze ein weiteres Sinken der Durchschnittsbesatzstärke eintreten wird. Hand in Hand mit der Erhöhung der Pflegesätze geht eine Erhöhung der Tarifsätze für medizinische Untersuchungen, aus der ein Mehrbetrag von rund 30 000 M. jährlich erwartet wird. Selbstverständlich ist, daß mit der Erhöhung der Einnahmen auf der einen Seite Verminderungen der Ausgaben auf der anderen Seite erneut einsehen müssen. Die leinerseit gedachte Personalerminderungskommission wird erneut den gesamten Personalbestand des Krankenhauses auf die Möglichkeit von Verminderungen durchprüfen. Auch ist eine strengere Kontrolle der Bestellungen erneut angedacht worden.

Besonders das „Schützenhofes“ wird folgende Erhöhung beantragt: Für die auswärtigen Gäste der Badeabteilung von 20 M. auf 25 M. pro Tag (die Sätze des Altersheim bleiben zunächst unverändert). Für die gesamten Inzidenzen der Badeabteilung und des Altersheims 3 M. für Heizung pro Tag. Der leinerseit schon von den Krankenkassen aufgestellten Forderung auf Errichtung eines Krankenhauses zu verbilligten Sätzen wird dadurch Rechnung getragen, daß zu diesem Zweck im „Schützenhof“ 20 freie Betten für Verletzte zur Verfügung gestellt werden, in die Leichtkranke der Krankenkassen zu dem verbilligten Pflegeplatz von 20 M. (und 3 M. im Winter für Heizung) eingewiesen werden können.

Mit den Vorkänden der übrigen Wiesbadener Krankenhäuser ist wegen der vorgeschlagenen Erhöhung der Pflegesätze Prüfung genommen worden. Diese erklären sich damit einverstanden und werden ihrerseits dieselben Sätze einführen.

Als erster Redner in der langen Debatte über diesen Punkt nahm Herr Stadtd. Gerhardt (Soz.) das Wort. Er legte in längeren Ausführungen den Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion dar, die daran Anstoß nehme, daß der Magistrat immer noch das Bestreben zeige, den Zuschuß für das städtische Krankenhaus herabzusetzen, ob wohl es sich hier um eine sozial-hygienische Anstalt handele, während man beim Kurbetrieb die Sache nicht so schwer nehme. Er betonte dann, daß die Krankenkassen bei ihrer letzten Lage eine derartige Belastung nicht zu tragen vermöchten, schloß ferner, wie die Erhöhung von 25 auf 35 M. für die Selbstzahler wirke, und gab Fingerzeige für eine bessere Lebensmittelforschung im Krankenhaus, an der er verschiedenes, namentlich auch die diesjährige Kartoffelernte in Frage komme, auszuführen hatte. Dinstaglich eine Personalerminderung sei nichts mehr zu machen, meinte der Redner, und stellte zum Schluß seiner Ausführungen den Antrag, die Pflegesätze in der 3. Klasse für einheimische Selbstzahler und einheimische Krankenkassen von 25 M. auf 30 M. (anstatt auf 35 M.) pro Tag zu erhöhen. — Stadtd. Fräulein Jigen (Volksp.) führte als Obmann des Finanzausschusses der Ortskrankenkasse Wiesbaden ebenfalls aus, daß die Lage der Ortskrankenkasse durchaus nicht so günstig sei, wie vielfach ange-

nommen werde; man solle froh sein, daß man hier ohne Hilfe der Stadt auskommen sei, im Gegensatz zu anderen Städten, wie z. B. Mainz, wo man wegen eines Monatszuschusses von 80 000 M. an die Stadt herangetreten sei. — Beigeordneter Dr. Deh bittet, der Vorlage des Magistrats in der vorliegenden Fassung beizutreten, die den richtigen Mittelweg einschlägt. — Bürgermeister Travers gab zu bedenken, daß es sich nicht etwa nur um die Höhe des Zuschusses seitens der Stadt handele; es sei vielmehr bei der Angelegenheit Rücksicht zu nehmen auf die anderen Krankenhäuser in Wiesbaden, für die dann die Gefahr bestünde, sich nicht mehr selbst tragen zu können und deren Verluste letzten Endes doch der Stadt zu Lasten fallen würden. Im übrigen bezeichnete es aber der Bürgermeister als erwünscht, wenn die Krankenkassen nicht ein Bestreben zeigten, zu jeder Zeit eine Kontingentaufnahme aufzunehmen, wodurch die Krankenkassen viel Geld sparen würden. — Stadtd. Frau Dittmann (Soz.) vertritt ebenfalls eingehend den Standpunkt ihrer Fraktion, indem sie auf Einzelheiten eingeht und fordert, daß die Beschlüsse des Magistrats so, wie ursprünglich über die Vergütung für den verlängerten Aufenthalt von Kindern im Krankenhaus, auch den zuständigen Stellen im Krankenhaus bekanntgegeben werde. Die Rednerin tritt ferner für eine Erhöhung der Sätze im „Schützenhof“ ein. — Auch Stadtd. Justizrat v. Ed gibt seiner Bewunderung Ausdruck, daß ausländische Badegäste im „Schützenhof“ für 20 M. Zimmer, volle Verpflegung und Bad erhalten. Die demokratische Fraktion sei bereit, für den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen. Sie sei aber über die jetzt angeforderte Rückwirkung auf die übrigen Wiesbadener Krankenhäuser nicht im Klaren und beantrage deshalb Veragung, um nach dieser Richtung in eine Präzision einzutreten. Im Ablehnungsfall müsse sie der Magistratsvorlage zustimmen. — Stadtd. Krüger (Volksp.) hält im Hinblick auf die wachsende Teuerung den Satz von 35 M. für angemessen, zumal er sich jetzt schon 10 M. unter den Selbstkosten herabziehe. — Stadtd. Fresenius (Deutschnat.) behauptet, daß die Lage der Privatkrankenhäuser eine außerordentlich schwierige sei, zumal die Stiftungen usw. nicht mehr in dem reichen Maße eingingen wie früher, so daß diese unbedingt auf eine Erhöhung der Sätze angewiesen seien. — Stadtd. Gerhardt (Soz.) erwidert darauf, daß die Lage der anderen Krankenhäuser nicht so sehr ins Gewicht falle, da diese im allgemeinen ihren eigenen Kreis von Patienten hätten und dort die 3. Klasse überall nur schwach vertreten sei. — Stadtd. Schubert (U. S. V.) tritt für den sozialdemokratischen Antrag ein und beantragt ferner, in der 1. Klasse den Unterschied zwischen Auswärtigen und Einheimischen wegzulassen, sowie die Patienten nach Prüfung ihrer Vermögenslage in höhere Klassen einzuweisen.

In der Abstimmung werden die Anträge Schubert gegen die Stimmen der Sozialisten abgelehnt, die Vorlage, betr. die Pflegesätze „Schützenhof“ an den Magistrat zurückverwiesen und der Vertagungs- bzw. Vermittlungsantrag v. Ed mit den sozialdemokratischen und demokratischen Stimmen angenommen, während im übrigen die Vorlage einstimmig aufgegeben wird. — Betreffs der einzelnen Sätze verweisen wir auf die besondere Notiz in der Sonntagsausgabe.

Der nächste Punkt der Tagesordnung verzeichnete die Neuwahl von 5 Mitgliedern in die Kommission zur Beratung der Frage der Wohnungsbewirtschaftung.

Stadtd. Justizrat v. Ed (Dem.) bittet zunächst, diesen Punkt von der Tagesordnung abzulehnen, da er nicht wisse, um was es sich handle und keine Fraktion doch auch Gegenheit haben müsse, sich vorher mit dieser Vorlage zu beschäftigen. — Stadtd. Gerhardt (Soz.) berichtet dann für den Wahlansuch über die Vorlage, die auf den bekanntesten sozialdemokratischen Antrag hinausgeht, welcher (wie früher wiederholt berichtet) die Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung bei der Wohnungsbewirtschaftung gewährleistet soll. Der Wahlansuch hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt und schlägt die Wahl einer Kommission vor, die aus 3 Magistratsmitgliedern, 5 Stadtverordneten und den zurzeit vom Wohnungsausschuss zugeordneten Vertretern des Hausbesitzer- und Mietervereins bestehen soll; den Vorsitzenden soll der Bürgermeister bestimmen. Der Redner gibt dann des weiteren Kenntnis von den Befragten, die diese Kommission haben soll. — In der Diskussion hierüber, in der es u. a. auch zu kurzen Auseinandersetzungen über die Mietpreisfrage kommt, bezieht Stadtd. Justizrat v. Ed darauf, daß die Fraktionen Gelegenheit haben müßten, sich vorher damit zu beschäftigen, wie dies nach parlamentarischem Brauch üblich sei. Auch Bürgermeister Travers gibt zu, daß bezüglich der Kompetenz der Kommission noch nicht volle Klarheit herrsche, während in der Frage der Erhöhung des Mietaufschlages auf 80 Prozent der Bezirksauschuss das letzte Wort zu sprechen habe. — Die Vorlage wird darauf entsprechend dem Antrag v. Ed an den Organisationsausschuss zur Berichterstattung in 14 Tagen verwiesen.

Zur Armen- und Waisenspflegerin an Stelle von Frau Rudolf wird Frau Heingerling gewählt. — Ein Magistratsantrag auf Bewilligung von 207 500 M. für den weiteren Ausbau des Schützenhofs geht zur Vorberatung an den Bauausschuss, ein Antrag auf Erhöhung des bisherigen Zuschusses an das Gewerkschaftsamt und das katholische Arbeitersekretariat, an den Finanzausschuss. — Stadtd. Fräulein Jigen (D. Volksp.) ist durch die Magistratsanordnung, nach der

das Schwimmbad im Auauka-Viktoria-Bad

nur vorläufig noch im Betrieb gehalten werden soll, nicht zufrieden. Sie möchte vielmehr Bestimmtes wissen. Sie verweist auf die dringende Notwendigkeit, das Mangel an Erhaltung der Jugend zu tun und sieht ein Hauptmittel dazu in der Aufrechterhaltung des Schwimmbadbetriebs. Nicht weniger als 600 Schüler der oberen Klassen hätten sich zur Benutzung des Schwimmbads bereit erklärt. — Beigeordneter Dr. Deh beantwortet die Anfrage. Von der Stadtverordneten-Versammlung seien 70 000 M. bewilligt worden für die Aufrechterhaltung des Betriebs bis zum 1. Oktober. Der Magistrat habe die Offenhaltung für einen weiteren Monat verfügt und von den Erhebungen über die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben werde es abhängen, ob an eine dauernde Aufrechterhaltung des Schwimmbadbetriebs gedacht werden könne.

Der Vorsitzende gibt eine neue Vorlage des Magistrats bekannt, bei der es sich um die Einführung einer Taxen- und Kassenordnung handelt. — Zum Schluß begründet Stadtd. Kalkauer (Centr.) eine Anfrage: Ist dem Magistrat die beängstigende Zunahme der Ratten in den Keller vieler Häuser der Stadt bekannt, und was gedenkt er zur

Behebung der Rattenplage

zu tun? Nach den Ausführungen des Interessenten macht sich die Plage besonders im Südwestviertel und in der Altstadt bemerkbar. Die Ursache liegt in der weniger häufigen Säuberung des städtischen Kanalsystems bzw. in der Zunahme der Kleintierhaltung. — Stadtd. Lieser (Soz.) stellt auch leinerseits eine starke Zunahme der Rattenplage fest. Die Stadt müsse die Kalamität beseitigen lassen, und zwar mit möglichst baldiger Wirkung. — Stadtd. Hausch (U. S. V.) hebt die Ursache in der Sparlosigkeit an Personal für die Kanalarbeitung. — Stadtd. Hansohn (Dem.) hat ebenfalls schlechte Erfahrungen mit den Rattentieren gemacht. Am besten würde jeder sich selbst, indem er die Tiere vertilge. — Bürgermeister Travers hebt hervor, daß nicht nur hier die Rattenplage herrsche, sondern in ganz Deutschland. Der Magistrat werde alles tun, was in seinen Kräften stehe.

Behörden und Bürgerschaft müßten dabei Hand in Hand geben. Der Magistrat sei bereits in Unterhandlungen mit der Polizeiverwaltung eingetreten und werde, sobald ein Ergebnis erzielt sei, mit Vorschlägen hervortreten. — Damit ist die Anfrage erledigt.

**Förderung des Kleingartenbaus.**

Der Verein für Kleingartenbau in Wiesbaden und Umgebung, E. V., schreibt uns: Es ist an dieser Stelle schon öfter auf die soziale, volkswirtschaftliche und wohnungspolitische Bedeutung des Kleingartenbaus hingewiesen worden. Es dürfen aber auch die noch im Bereich des Idealen liegenden Aufgaben nicht übersehen werden. Wie von ärztlichen Autoritäten anerkannt wird, schafft die Beschäftigung bedeutende gesundheitliche Werte. Der Kampf gegen Trunksucht und Tuberkulose wird nirgendwo besser geführt wie im Kleingarten. Er gibt dem Menschen ein Stückchen Heimat, wo er sich nach der Düstis des Alltags, nach den zermürbenden Kämpfen des politischen und wirtschaftlichen Lebens wohl fühlt, sich wieder sammeln, erholen, ausruhen kann. Es ist der neutrale Boden, auf dem sich alle Weltanschauungen zusammenfinden. Dies beweist eine kürzlich vom Verein aufgestellte Berufsstatistik seiner rund 650 Mitglieder. Darunter befinden sich 35 Arbeiter und Tagelöhner, 4 Ärzte, 56 kaufmännische Angestellte und selbständige Kaufleute, 3 Bäcker, 1 Bauunternehmer, 8 Buchdrucker und Buchbinder, 1 ehemaliger Beigeordneter, 1 ehemaliger Bürgermeister, 30 Magistrats- und 2 Regierungs- und Gerichtsdienste, 2 Bankbeamte, 15 Eisenbahn-, 26 Post- und 20 Telegrafendienste, 2 Straßenbahnbeamte, 1 Chemiker, 2 Fabrikmeister, 2 Feuerwehrlaute, 11 Frauen und Fräulein ohne Beruf, 1 Gartenbesitzer, 12 Gärtner und Gartenarchitekten, 30 Gewerbetreibende, 3 Gastwirte, 14 Hausangestellte, 7 Decker und Malermeister, 3 Invaliden, 8 Ingenieure, 3 Redner, 24 Lehrer und ehemalige Lehrer, 3 Maler, 5 Maler, 6 Monteur, 6 Musiker, 6 Mechaniker und Techniker, 2 Maurer, 7 ehemalige Offiziere, 1 Photograph, 8 Rentner, 2 Rechtsanwälte, 23 Schreiner und Zimmermeister, 16 Schlosser und Schmiede, 1 Schornsteinfeger, 6 Schuhmacher, 12 Schneider, 4 Spengler, 3 Steuerbeamte, 4 Tapezierer und 2 Versicherungsbeamte. Hierbei sind über 150 Mitglieder, die ihren Beruf bei der Umfrage nicht angegeben, nicht eingerechnet. — Darum rufen wir einem jeden, der es gut meint mit unserem Volke, zu: Hebt unserer Bewegung vorwärts! Sie hilft unmittelbar den Lebensinteressen des Vaterlandes; materiell durch Schaffung von Nahrungsmittelein, Bearbeitung des noch brachliegenden Bodens, Stärkung der Gesundheit an jung und alt, die unter der Kriegsernährung genug gelitten hat, und Vermeidung der freien Zeit zu produktiver Arbeit statt in Krämpfen und Kinos, damit auch geistig den moralischen und seelischen Aufbau unseres Volkes fördernd. Es handelt sich um ein Stück notwendiger Sozial- und Wirtschaftsreform, und zwar um ein recht wichtiges, viel wichtiger, als viele sonst einschlägige Leute glauben, das der allgemeinen Fürsorge in hohem Grade würdig ist. — Die nächste Versammlung, in der die Ermessungen eingesehen werden, findet am 9. d. M. (Mittwoch), 8 Uhr abends, im „Einborn“, Marktstraße 32, statt.

— Eine gemeinsame Tagung landwirtschaftlicher Vereine. Am Sonntag, den 7. November d. J., nachmittags 2½ Uhr, findet im „Himmelhaus“ an der Station Auringen Wiesbaden eine gemeinsame Versammlung des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden und des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Direktor Dr. Bill (Wiesbaden) über die Tagesfragen in der Fütterung, desgleichen ein Vortrag des Herrn Obst- und Weinbauinspektors Biedel (Wiesbaden) über: „Was lehren uns die Folgen der diesjährigen Trockenheit für die künftige Gestaltung unseres Obstbaus“. Im Anschluß an diese Vorträge findet eine Rede über das Sorengkulturverfahren mit Komperit und praktische Vorführung von Sorengungen in den Obstanlagen statt.

— Das städtische Berufsamt veranstaltet in den nächsten Wochen heraufkundliche Vorträge, die zur Aufklärung der zur Schulunterrichtung kommenden Schüler und Schülerinnen und deren Eltern über die einzelnen Berufe und ihre wirtschaftlichen Aussichten bestimmt sind und von Fachvertretern gehalten werden. Sie finden zweimal in der Woche in der Aula des Lyzeums 1 am Schloßbach (Eingang Mühlstraße) statt. Die Reihe dieser berufskundlichen Abende wird am Dienstag, den 8. November, abends 7¼ Uhr, mit einem Einführungsvortrag über die Wichtigkeit der Berufswahl und einem Vortrag über das Maler-, Tischler- und Anstreicher-gewerbe eröffnet werden.

— Wandergewerbeschleife an Zigeuner sind neuerdings vielfach ausgebreitet worden. Man besetzt sich hauptsächlich darüber, daß dies sogar für den Vertriebshandel gesehen ist. Die Bemühungen der Polizei gegen das Zigeunerwesen werden dadurch mehr oder weniger vereitelt. Der Minister des Innern hat deshalb die Regierungspräsidenten an die älteren Vorkehrungen für die Zigeuner erinnert.

— Prüfungen. Der Kandidat Wanzert bei Heiliger Landesbesichtigungen hat die Oberstreifenprüfung bestanden. — Ferner haben bestanden die Wegemeisterprüfung Senke, Lang, Kilian, Kaus, Strüber und Olenzberger.

— Wer will Turnlehrer werden? Ein Lehrgang zur Ausbildung von Turn-, Schwimm- und Radsportlehrern beginnt an der Hochschule für Leibesübungen, der Leibesübungsanstalt in Spandau, wieder am 6. Januar. Es sind aber so wenig Meldungen dazu eingegangen, daß der Minister für Leibesübungen die Frist bis zum 15. November verlängert hat. Die Fristverlängerung soll möglichst beschleunigt werden.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Veranstaltungen.**

- Stadttheater. Sonntag, den 6. November, bei aufgeh. M.: „Lebensjahr“, 1. Akt, 1. Akt, Montag, den 7., 2. Akt, D.: „Caspar Stuber“, 1. Akt, 2. Akt, Dienstag, den 8., bei aufgeh. M., Sondervorstellung „Cephus“. Eine beschränkte Anzahl von Plätzen gelangt zum Verkauf. 1. Akt, 1. Akt, Mittwoch, den 9., 2. Akt, D.: „zum Gedächtnis des verstorbenen Königs“, 1. Akt, 2. Akt, Donnerstag, den 10., 3. Akt, D.: „Der Ring des Nibelungen“, 1. Tag: „Götterdämmerung“, 1. Akt, 2. Akt, Freitag, den 11., 2. Akt, D.: „Einige Menschen“, 1. Akt, 2. Akt, Samstag, den 12., 3. Akt, D.: „Raimund“, 1. Akt, 2. Akt, Sonntag, den 13., nachm., bei aufgeh. M., ermäßigte Schulpflicht: „Herr Koller“, 1. Akt, 2. Akt, Montag, den 14., 2. Akt, D.: „Die Rose von Stambul“, mit Fräulein Sommer in der Titelrolle zur Aufführung (Anfang 7 Uhr). Am Sonntag geht bei aufgehobener Abkennung Richard Wagner's „Lohengrin“ in Szene. Die „Eis“ singt Frau Geyerbach, den „Lohengrin“ Herr Scherer, den „König“ Herr Koller, den „Heinrich“ Herr Koller, den 7. November: „Johann Sebastian Bach“, Dienstag, den 8.: „Das Spiel von Langel, Fäden von Dänemark, und der kleinen Sandstein“, Dienstag: „Das Volk“, Mittwoch, den 9.: „Länge, Vorher: „Auf Schillers Fähr“, Donnerstag, den 10.: „Die Wälder“, Freitag, den 11.: „Marie Stuart“, Samstag, den 12.: „Der Vetter aus Dingsda“, Sonntag, den 13., vorm. 11 Uhr: 1. Kammermusik-Konzert, Nachm. 3 Uhr: Cavalleria Rusticana, Dienstag: „Der Bajazzo“, abends 7 Uhr: „Der Vetter aus Dingsda“.
- Kurhaus. Für Sonntagnachmittag ist ab 3 Uhr im neuen Saal des Kurhauses ein Schachturnier zwischen Wiesbadener-Frauenturnvereinen, eingeleitet durch die Türe links vom Hauptportal. — Ein Sinfoniekonzert des Kurorchesters unter Kurkapellmeister Jrmers Leitung und leitender Mitwirkung des 1. Konzertmeisters Rudolf Bergmann ist für Sonntagabend im Abonnement vorgesehen. Herr Bergmann wird das Violinkonzert von Beethoven zum Vortrage bringen, während an Orchestermitgliedern die Sinfonie Nr. 5 in B-Dur von F. Schubert und Variationen aus op. 10 von F. Tschikowsky zu Gehör kommen. — Der nächste Tanz-Tag im Kurhaus findet am kommenden Montag, nachmittags von 4 bis 6¼ Uhr, im neuen Saal statt. — In dem Konzertsaal am Montag

Handelsteil.

Günstige Wendung in der deutschen Kaliindustrie.

Die Situation in der Kaliindustrie hat, wie das Berliner Bankhaus Schwarz, Goldschmidt u. Co. berichtet, im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres, die im Zeichen einer vollkommenen Stagnation standen, eine bemerkenswerte Wandlung zum Besseren erfahren. Im Auslandsgeschäft ist eine leichte Belebung der Exporttätigkeit, besonders nach den valutaschwachen Ländern, zu beobachten. Österreich, die Tschecho-Slowakei, Dantzig und der Memelgau haben in der letzten Zeit erhebliche Mengen abgenommen. Um dem scharfen Wettbewerb der elssässischen Kaliindustrie zu begegnen, ist das deutsche Kalisyndikat gezwungen gewesen, seinen bisherigen ausländischen Abnehmern Preisnachlässe zu gewähren, um die alten Beziehungen nicht zu verlieren. Seit Kriegsende ist das deutsche Kalisyndikat bemüht gewesen, wieder mit Amerika ins Geschäft zu kommen. Jetzt endlich haben diese Bemühungen einen größeren Erfolg gezeitigt, indem es den in den Vereinigten Staaten weilenden deutschen Vertretern gelungen ist, den ersten größeren Auftrag aus Amerika heranzuziehen. Nach den Kabelmeldungen der deutschen Unterhändler sind mit sieben amerikanischen Firmen Abmachungen in Höhe von insgesamt 75 000 amerikanischen Tonnen zustande gekommen. Davon entfallen 30 000 Tonnen auf Chlorkalium, 4000 Tonnen auf schwefelsaures Ammoniak und 40 000 Tonnen auf 20proz. Düngesalze. Was die Preisfrage betrifft, so hatten die Amerikaner zuerst verlangt, daß Deutschland in die etwas niedrigeren Preise der Elsässer eintreten sollte. Diese Klausel ist aber abgelehnt worden; trotzdem wurden die erwähnten Abschlüsse getätigt. Der erzielte Preis bewegt sich, wie die „Deutsche Bergwerkszeitung“ meldet, um etwa 30 Dollar die Tonne herum. Der Gesamtauftrag umfaßt rund 300 Millionen Papiermark. Im Juli betrug der Absatz an Kalisalzen 585 000 dz, wovon 59 500 dz ins Ausland gingen. Im August stieg der Absatz an Kalisalzen auf rund 1 Million dz, davon 161 700 dz Auslandsabsatz. Die Zahlen für September liegen noch nicht vor, dürften jedoch eine weitere Steigerung aufweisen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß aus dem Auslande die Bestellungen sich mehren, weil man eingesehen hat, daß man ohne das deutsche Kali nicht auskommen kann. Die Hamburger Lager des Kalisyndikats sind geräumt, und die Werke sind im Begriff, sie wieder aufzufüllen, um gegebenenfalls die Liefertätigkeit nach dem Auslande aufnehmen zu können. Die Beschäftigung der Werke ist zurzeit sehr gut und reicht bis weit in das kommende Frühjahr hinein. Feierschichten sind nicht mehr erforderlich, einige Werke sind sogar dazu übergegangen, Arbeiter einzustellen.

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 4. Nov. Der Markkurs setzte heute seine Abwärtsbewegung sprunghaft fort. Zürich meldet einen Rückgang von 37 1/2 auf 232 1/2. Amsterdam von 9 auf 1.25. In New York eröffnete die Mark um 3 1/2 niedriger mit 0.43 1/2. Die Devisenpreise in Berlin waren infolgedessen wieder stark erhöht. Die Steigerungen betragen für Amsterdam 1000, Brüssel 174 1/2, Italien 100, London 110, New York 25, Paris 195, Schweiz 524, Spanien 400 Punkte.

Banken und Geldmarkt.

wd. Erhöhung der Börsenumsatzsteuer. Der Reichstagsausschuß für Steuerfragen nahm einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Börsenumsatzsteuer für Aktien, Kuxe usw., sowie die Einführung einer Stempelsteuer für den Handel mit ausländischen Devisen an. wd. Diskonterabsetzung in New York. Die Generalreservebank in New York setzte den Diskontsatz von 5 auf 4 1/2 Proz. herab. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise. Da die starke Preisensenkung auf den amerikanischen Märkten eine größere Geldflüssigkeit zur Folge gehabt habe, müßten sich die Diskontsätze den Preisen anpassen.

= Eine Niederlassung der Deutschen Bank in Eltville. Wie wir hören, beabsichtigt die Deutsche Bank in Eltville im Rheingau eine Niederlassung zu errichten. Dem Unternehmen soll die neue Zweigstelle, die sich mit der Ausführung bzw. der Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte befassen wird, noch im Laufe dieses Jahres oder spätestens Anfang nächsten Jahres eröffnet werden.

\* Im Konkurs des Bankhauses Weil in Mannheim betragen die Passiven etwa 23 Mill. M., die Aktiven etwas über 4 Mill. M. Der Zusammenbruch soll durch Verluste im Devisenhandel verursacht worden sein. Der Konkurschuldner soll den Abschluß eines Zwangsvergleiches beabsichtigen.

Industrie und Handel.

= Gasapparat- und Gußwerk, A.-G., Mainz. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft ist, wie uns geschrieben wird, einstimmig der Meinung, das bereits erwähnte Angebot der Sichel-Gesellschaft einer außerordentlichen Generalversammlung (30. November) befürwortend vorzulegen, umso mehr, als nach dem seitherigen Geschäftsgang bei dem Gasapparat- und Gußwerk für 1921 die Verteilung einer Dividende voraussichtlich nicht zu erwarten ist.

Weinbau und Weinhandel.

m. St. Goarshausen, 4. Nov. Hier konnte man Mostgewichte von 80 bis 90 Grad bei 7 bis 9 auf das Tausend Säure feststellen. Für den Zentner Trauben wurden an beiden Plätzen 380 bis 400 M. bezahlt. Der Winzerverein Braubach richtete seine Preise nach den Mostgewichten. Er bezahlte für den Zentner Trauben bei Mostgewicht bis 75 Grad 300 M. und für jedes weitere Grad 1 M. auf den Zentner mehr.

m. Sprendlingen (Rheinbessen), 4. Nov. Bei Verkäufen von Most wurden hier für die 1200 Liter 1921er 17 000 bis 20 000 M. bezahlt. Im allgemeinen neigen die Winzer dazu, den Wein nicht abzugeben in Erwartung noch höherer Bewertungen.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 4. November 1921, 7 Uhr 27 morgens, 2 Uhr 17 nachm., 9 Uhr 17 abends, Mittel. Rows include Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, Relat. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur, and Niedrigste Temperatur.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Pegel, Mainz, Caub. Row 1: 0.31 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag. Row 2: 0.058, 0.055.

Husten. Verstärkte Wiesbadener Tabletten gebraucht man mit best. Erfolg bei Husten und Heiserkeit. Alleinverk.: Schützenhof-Apotheke, La ggasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Hauptredakteur: G. Seiffel. Verantwortlich für den politischen Teil: G. Seiffel; für den Unterhaltungsteil: G. Seiffel; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Landbes.: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Erscheinende der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

im großen Saale des Rathhauses, der bekanntlich von dem Pianisten Hans Haas und Konzertmeister Willy Kleemann (Violine) bestritten wird, gelangen zur Aufführung: Sonate in D-Moll von R. Schumann, Sonate in H-Dur von C. Franck und Sonate in E-Moll von G. Krumpholtz. Der Abend ist im Abonnement angelegt.

\* Zum Wällner-Konzert im Kasino heute Samstagabend hat der Pfaffenkeller Karl Schäfer, Korbstraße 34, am Eingang des Saales ein Portrait von Wällner aufgestellt, und zwar eine Original-Redierung von Professor Schwarze, von der nur 100 Exemplare, davon die ersten 25 auf echtem Japanpapier, von Dr. Wällner eigenhändig unterzeichnet, hergestellt wurden.

\* Kirchenkonzert. Die Aufführung der Kantaten von Bach und Beethoven am Sonntag in der Paulskirche beginnt pünktlich um 4 Uhr.

\* Schulerbund. Am Samstag, den 12. November, abends 8 Uhr, findet im Kasino, Friedrichstraße, 25jähriges Jubiläumskonzert (Schubertabend) statt. Mitwirkende Künstler: Fräulein Gertrude Geyerbach, Herr Christian Streib, Herr Alex. Kojalewicz, Herr Arthur Kotter sowie das Hornquartett des Kurorchesters.

\* Das fünfte Abonnementkonzert Kasal v. Kojalewicz unter Mitwirkung von Fräulein Gertrude Geyerbach am Montagabend 8 Uhr im Kasino ist ausverkauft. Es sind nur noch wenige unnummerierte Karten in den Vorverkaufsstellen vorhanden.

\* Spangenbergisches Konfessionarium für Musik. Am Dienstag, den 8. November, abends 6 1/2 Uhr, findet im kleinen Saale des Rathauses, Friedrichstraße 22, eine Kammermusikaufführung statt. Zum Vortrag gelangen Stücke für Streichinstrumente und Gesang. Der Eintritt ist frei.

\* Das Wiesbadener Konfessionarium für Musik (Direktor Michaelis) veranstaltet am Sonntag, den 6. November, abends 7 Uhr, im Saale des Konfessionariums (Kleinstraße 64) die 51. Aufführung mit Orchester (172. Konzertsabend). Das Programm enthält neben Orchester- und Kammermusikstücken Soli für Gesang, Klavier und Violine.

Aus dem Vereinsleben.

\* Der „Freie Männerchor Wiesbaden“ (Vereinslokal: „Mühlener Hof“, Hochstättenstraße) hält seine Probe heute abends von 7 bis 8 1/2 Uhr ab, wegen der Beteiligung an der Feier des Arbeiter-Katholikerbundes „Solidarität“.

\* Eine Reformationsfeier veranstaltet der „Christliche Verein junger Männer Wetzlar“ am Sonntag, den 6. Nov., abends 8 Uhr, im großen Saale des Evang. Vereinshauses (Platzstraße 2). Im Mittelpunkt steht der Vortrag von Herrn Viktor Amborn: „Welche Aufgaben bleiben uns noch aus der Reformation auf?“ Es sprechen von Worter Wein und Konfessionar Karlheuer, Tenorist von Herrn Neumann, Violinist von Herrn Druschel, Gesangs- und Violoncellist werden zur Erhebung der Feier beitragen.

\* „Christl. Verein junger Männer“. Sonntag, den 6. November, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichttagerversammlung. Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Anschließend Vortrag von Herrn Missionar Kies. Thema: „Die Stellung der Heiden zur Krankheit und ihre Bekämpfung“.

Bermischtes.

\* Goethegeld. In der Thüringer Goethehafenstadt Artern gibt seit Wochen die Hauptkasse an Stelle eingezogener Fünftaler sechs neue heraus, die kultur- und literatur-geschichtlich feststellen. Born zeigen sie rosenumkränzt des Dichterkönigs Schattens und Handchrift, volkstümliche Verse und ältestes Stadtwappen, keine Reiterstücke vor seinem Armerer Hofsteigequartier und seinen Ahn Hans Christian beim Aufschlagen. Die Rückseiten sind mit den berühmten Kambergischen Bildern zu „Hermann und Dorothea“, mit Thüringer Wald und Kyffhäusergebirge geschmückt.

\* Titelfrauen. Die kürzlich verstorbene Fürstin Metternich erzählte, daß an dem Morgen, nachdem ihr Großvater zum Fürsten gemacht worden war, sein Diener ihn frante: „Werden Eure kaiserliche Hoheit heute denselben Anzug tragen, den Eure Exzellenz gestern trugen?“ Das war eine klarsinnige Lösung einer schwierigen Titelfrage. Nicht weniger schlauartig benahm sich ein englischer Diener bei einem tragischen Vorfall, bei dem der älteste Sohn eines Lords tödlich verunfallte. Der jüngere Bruder, der bekanntlich auf den Verdacht seinen Anspruch hat, fürzte herbei und frante: „Ist mein Bruder verletzt?“, worauf der Diener antwortete: „Er ist tot, Kolord.“

60 Prozent! Mietsteigerung! Bezirksversammlungen!

Dienstag, 8. Nov. d. J., im Restaur. „Karlshof“, Rhein, Ecke Karlstraße. Bezirk: Zwischen Dohheimer Str., Kaiser-Friedr.-Ring, Schiersteiner Str.; im Restaur. „Turinggesellschaft“, Schwalbacher Straße. Bezirk: Südwesten, zwischen Schiersteiner Straße, Ring, Bahnhof; Mittwoch, 9. Nov. d. J., im Restaur. „Thüringer Hof“, Schwalbacher, Ecke Dohheimer Str.; Bezirk: Süden, zwischen Ring, Kaiser- u. Rheinstraße; Donnerstag, 10. Nov. d. J., im Restaur. „Thüringer Hof“, Schwalbacher, Ecke Dohheimer Straße; Bezirk: Südosten, zwischen Rhein, Wilhelm-, Burg-, Marktstraße, Nidelsberg, Schwalbacher Straße; F2 2 im Restaur. „Schwalbacher Hof“, Emsler Straße; Bezirk: Westend, zwischen Dohheimer Str., Ring, Weisenburg, Emsler Str., Albr.-Dreier-Anl. Beginn aller Versammlungen punkt 8 Uhr! Mitgliedsausweise mitbringen. Bitte ausschneiden! Mitglieder erscheint vollständig! Mieterschutzverein Wiesbaden. E. B. J. A.: Dr. Dornblüth.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) 855 Gegründet 1830. Versicherungsbestand: 1 Milliarde, 500 Millionen Mark übernimmt Versicherungen unter günstigsten Bedingungen und gegen billigste Beiträge. Vertreter: Paul Böhme, Schützenhofstraße 14. Telefon 4303. Arthur Straus, Emsler Straße 6. Telefon 763.

HCH. KIEFER & CO. FUCHSVERSANDHAUS. DES SCHNEIDERS BEZUGSQUELLE. WIESBADEN. NIKOLASSTR. 6.

LADEN-KASSA-BUCH. Leicht verständlich und übersichtlich. Für Ladeninhaber zur Abgabe der Umsatz- und Einkommensteuer unentbehrlich. Prospekte gratis. Wiederverkäufer gegen hohe Prov. an allen Plätzen gesucht. Geschäftsbücherfabrik LINK-GÄRTNER. G. m. b. H., Bad Homburg, Promenade 18. F200a

Die grossen BATSCHARI Marken. „Stephanie“ 2.-, Union Klub von 1867 2.50, Cordon Rouge 3.-. die köstlichsten Produkte der Cigaretten-Industrie. Batschari, der in seiner für Deutschland vorbildlichen Cigarettenfabrik auf Grund alter Tradition, und Erfahrung die edelsten Tabake des Orients in unübertroffener Weise mischt und verarbeitet, verfügt über einen stattlichen Stamm ausgezeichneter Handarbeiter. Mit diesem ist es ihm möglich, Marken wie die obengenannten in vollkommener Handarbeit den anspruchsvollsten Raucherkreisen zu bieten, und diese anerkennen entzückt die Qualität der Batscharifabrikate.

# Goldgasse 4 BONBONNIÈRE Goldgasse 4

Téléphon 873

PALAIS DE DANSE

Telephon 873

Où DANSE - 1 - ON ??

The Iriona-Jazz-Band

A la Bonbonnière!

I. Etage! Salon de vin I. Etage!

Tous les soirs à 8 heures  
Danses modernes

Dimanche Thé-Dansant à 4 heures

In den unteren Räumen  
UNION-JAZZ-BAND

Samstag großer Rummel  
KONFETTISCHLACHT

The Iriona-Jazz-Band im Weinsalon I. Etage

Täglich in allen Räumen TANZ-EINLAGEN

HELEN KORT  
v. d. Wiener Oper

CONSTANZE  
Spitzenlänzerin



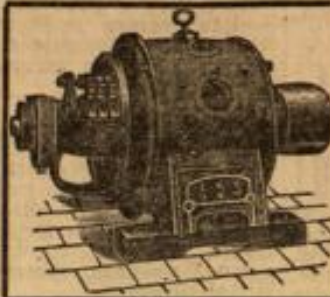
**KURHAUS WIESBADEN**  
Dienstag, den 8. November  
abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

**Vortrag mit Lichtbildern**  
**Dr. Wolfram Waldschmidt**  
Das weibliche Schönheitsideal  
in der Kunst und im Leben der Völker.  
Eintrittspreise 12, 10, 5 Mark.  
Garderobegebühr 1 Mk. F240  
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte  
erscheinen zu wollen.  
Städtische Kurverwaltung.

**Bodensee-  
Tafeläpfel**

gut verpackt in Leihkörben  
oder Kisten versendet  
zentnerweise gegen Nachn.

**Karl Grieser,  
Konstanz (Baden)**  
Eßgroßhandlung.



**Maschinenfabrik L. Wilhelm, Hanau**

Spezialfabrik für

**Elektromotoren u. Dynamos**

Lager und Vertretung: Philipp Mühlhölzer, Wiesbaden  
Telephon 3273 — Körnerstraße 2.

## Café-Panorama Waldfrieden.

Endstation Dotzheim, Panoramaweg, Weilburger Tal.

Die bekannten Wiener Kuchen.

Wiener Küche. Behagliche Kaffeezimmer. Pr.-Ausschankwein.  
Für aufmerksame Bedienung ist Sorge getragen. **Telephon 6203.**

### Bekanntmachung.

Verdingungstermin für die Plattenbelag- und  
Pflasterarbeiten (Los I—VII) sowie die Fuß-  
arbeiten (Los I—VII) für die Befestigungsbauarbeiten  
hierüber ist **17. November, vorm. 10 Uhr.** Die An-  
gebotsunterlagen werden für 12 Mark das Stück im  
Büro abgegeben.

Reichs-Neubau-Büro.

**Rönigstein i. L., 3. November 1921.** 165

### Achtung! Arbeiter! Achtung!

Die Wiesbadener Kommunisten  
veranstalten am

**Montag, den 7. November**  
abends 7 Uhr, in der Aula der Schule  
am Bosenplatz, eine würdige

## Revolutions-Feier

zum Gedenken der siegreichen russischen  
Revolution.

Männer und Frauen des werktätigen  
Volkes sind zu dieser Feier herzlich ein-  
geladen. **Eintritt 1.— Mk.**

Der Vorstand der Kommunist. Partei.

## Die Tribüne

Direktion: **Victor von Schenck.**

**Dienstag, den 8. November,**  
abends 8 1/4 Uhr:

## Lichtbilder-Vortrag

des  
**Generalmajors a. D. Splinter**  
über  
**ÄGYPTEN.**

Eintrittspreise Mk. 8.—, 6.—, 4.—, 2.50.  
Vorverkauf tägl. a. d. Kasse d. Wintergartens,  
Theaterkassen Blumenthal und Rettenmayer.  
Telephon 188, 950, 6029.

## Café Ritter

Unter den Eichen

**Jeden Sonntag Kaffee-Konzert.**

Eintritt frei.

### Alubfessel

F183

Teppiche, Kleinmöbel, Stehlampen  
liefert nur an Privat, zu vorteilhaften Preisen  
**Joachim Müller, Elberfeld, Wall 14**  
Größtes Spezialhaus in Rheinland und Westfalen.

Billiger Verkauf neuer  
H.-Möbel, Anz., Hosen  
Seltener, 45, 2. Etage.

### Maß-Anzüge!

Beste Qualität,  
Billigste Preise.

**Chr. Flehjel,**  
Zahnstraße 12.

### Umzüge

in der Stadt sowie von  
und nach allen Plätzen  
des In- und Auslandes  
mittels erstklass. mod.  
Möbelwagen unter Gar-  
antie prompter und  
fachgemäßer Ausführung  
bei preiswert. Berechn.

**Transport-  
Versicherungen,  
Lagerung.**

Verpackung v. Kunst-  
sachen, Mobilien usw.  
Häufige Teilladungs- u.  
Rücklade-Gelegenheit.

**Adolf Mouha**

Scharnhorststr. 29  
Telephon 2656.

**Armenverwaltung**  
Stadt Wiesbaden.  
Herrn Kusler, Rechts-  
anwalt, öffentlichen Dank  
Werten, Kriegerswitwe.

### Das Fest

der  
**silbernen Hochzeit**  
feiern die Eheleute  
**Julius Radow u. Frau**  
Kettelsbedstraße 26,  
am Sonntag, 6. Novbr.



**Gegen**  
Gehirn-Verkaufungen  
Gallensteine  
Zuckerkrankheit  
**Stanosan**  
TABLETTEN  
das erprobte Mittel!  
Überraschende Erfolge.  
Beliebte Broschüren mit Dankschreiben gratis überall  
erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik. Nachabmungen  
weisen man zurück. Nur echt mit der Schutz-Mark: Stano-  
werth  
Dr. STOLZ GRATING 1 GMBH.  
KARLSRUHE, BREITENBURG, DUISBURG 2.

F126

### Fahrräder Gummi, Lampen u. all. Zubehör

Selten schöne

### Herrenzimmer

empfehlen sehr preiswert

**Gebrüder Leicher**

Oranienstraße 6. 1024

### Ringofensteine

liefern jedes Quantum

**H. & Ph. Schaus** Maurermeister und  
Ziegelbrenner  
Telephon 3266 — Rüdes einer Straße 27.

## Saal frei!

Neu renoviert

mit schönen Nebenräumen, spiegel-  
glatte Tanzfläche zur Abhaltung von  
Festlichkeiten an Vereine zu vergeben.

**„Café Orient“**  
Unter den Eichen.



Bester Schuhputz

Wetterfest,  
sparsam im Gebrauch,  
tiefschwarzer Hochglanz.

**Hochgesand & Ampt,**  
Chemische Fabrik, MAINZ.

Vertretung u. Lager:

**Carl Kruse, Wiesbaden,**  
Zietenring 18. Telephon 3981.

Nach den genauen wissenschaftlichen Ergebnissen hervorragender Ärzte und Volks-  
nahrungsmittelchemiker sind die Vitamine die Ergänzungsnährstoffe, die blut-, knochen-  
und gewebebildenden Stoffe, welche das deutsche Volk infolge der langjährigen Kriegs-  
unterernährung so notwendig braucht. Insbesondere benötigt die werdende Mutter der  
organischen Nährsalze und Vitamine, da diese Bausteine eine leichte und normale  
Nahrung, sowie eine gesunde Nachkommenschaft bewirken. Überarbeitete, schwache,  
Nervöse, Blutarme, Lungen- und Organiker, Zuckerkranken, Impotente usw. bedürfen  
dieses Kräftigungsmittels. Wer also an Körper und Geist gesunden will, wer die  
Funktionen seines Körpers pflegen und erhalten will, nehme täglich

## Nährsalz-Vitamin-Nahrung-Schacke

(VITANA)

welche nach dem Ausspruche eines Arztes von Ruf bei regelmäßiger Anwendung in  
keinem der damit behandelten Fälle versagte, für ein derartiges Nährpräparat eine  
seltene Erscheinung. — Zu haben in folgenden Apotheken u. Drogerien: Blücher-Apotheke,  
Dotzheimer Str. 83, Kaiser-Friedrich-Apotheke, Schiersteiner Str. 15, Oranien-Apotheke,  
Taunusstr. 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 45,  
Rose-Apotheke, Biebrich, Kaiserstr. 57, Adler-Drogerie, Bismarckring 1, Central-Drogerie,  
Friedrichstr. 16, A. Kratz Nachf., Langgasse 23, H. Kneipp, Mühlgasse 17, Minor, Schwal-  
bacher Straße 49, Blücher-Drogerie, Bismarckring 24, Westend-Drogerie, Sedanplatz 1.  
General-Vertretung und Lager:

Apotheker Ernst Kocks, Wiesbaden, Sedanplatz 1. — Telephon 2110.  
Preis pro Originalpackung, 500 gr, Mk. 20.—, 250 gr Mk. 12.50. 641



# Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage  
Wiesbaden:  
Mauergasse 6.  
Telephon Nr. 577.

## Umpressen

Reinigen u. Färben aller Herren- u. Damenhüte in erstklassiger Ausführung

**Jenny Matter**  
Eleg. Damenhüte  
Bleichstraße 9  
Tel. 895  
Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Pelzwaren.

## Herrschaftliches Speisezimmer

hochparat, für großen Raum, Bafett 2,80 lang, sehr billig zu verkaufen. 1087

Gebrüder Leicher, Dranienstr. 6.

## Billiger als Fradhtgut :: und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst Wiesbaden, Mainz und zurück.

Abfahrt täglich:  
Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.  
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.  
**L. RETTENMAYER, Wiesbaden,**  
Nikolastraße 5. Tel: 12, 115, 124, 242, 6611.  
Mainz, Rheinallee 21. Tel. 860. 1244

## Pelze!

Kanin-Füchse in schöner Auswahl. Neuanfertigung und Umarbeiten in sachmännischer Ausführung bei billigster Berechnung.

Mode-Salon **Else Siffert-Engel**  
Hellmundstraße 8, I.

## Hausfrauen!

chemisch-reinigt zu Hause nur mit **Heitmann's Reformia!**

Alle wissen,

sowie waschechten banten Stoffe Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Hand- u. Strümpfe, Decken, Stückerien u. alle sonstigen Handarbeiten, Dekorationen usw. werden auf die einfachste u. billigste Weise prachtvoll u. wie neu gereinigt.

Päckchen zu Mk. 2.-

Erhältl. in Drogerien u. einschläg. Geschäften Vertretung und Lager: **Ge'ria Hauth, Mainz, Bonifatiusstraße 5. — Tel. 2348.**

## Riesen-Gewinn

bietet die Uebernahme des Vertriebs einer vielbegehrten Neuheit auf dem Gebiet der Lederbearbeitung. Bewerber mit größerem Kapital erfahren Näheres unter **N. 365** an Tagbl.-Berl.

Tüchtiger Kaufmann der Kolonialwarenbranche, mit ca. 100 Mille Kapital, findet in bestehendem **prima Existenz** Detailgeschäft als Teilhaber. Schuldenfreies Lager bietet Sicherheit. Off. erb. u. **K. 374** an den Tagbl.-Berl.

Altkohls. Was-Raum, ein vorrägl. Kopfwäsche u. Reintig. v. Haar u. Kopfhaut. à Fl. von 10, 15 Mk. u. höher empf. Parfümeur **Sulzbach, Bärenstraße.**

Am Montags letzte Rolle von **Frankfurt a.M.** nach hier, eventuell auch Beiladung bin. **Mies, Körnerstr. 4. Ruf 2803.**

Neuer Ueberzieher u. 1 Zylinder billig zu verk. **V. Kraus, Rauen-thaler Straße 9. Wfb. 3.**

Ufzer, Ueberzieher, Kniebofen, blauer Anzug zu verk. **Seuchel, Graben-straße 20.**

Dunkelblauer Winterüberzieher im Auftrag zu verk. **Ed. Luxemburgplatz 3, Laden.**

Jünglings-Ueberzieher, sehr gut, bill. **Bernhardt, Dohheimer Str. 20. Wfb. 3.**  
**Herren-Paletots u. Raglans**  
sowie Anzüge, mehrere Größen, preisw. zu verk. **Blum, Pultenstraße 26. Gth. 1.**

**Ausländer! Stannend billig!**  
Getragene und neue Pariser Anzüge u. Kleider alle Arten, jede Größe, Smok., Cutawan, Saffo, Ueberzieher, gestr. Socken billig zu verkaufen **Weißstraße 22, Ecke Kellerstraße, Täglich von 9 bis 7 Uhr.**

**Salon**  
eleg. Mabag., Empire-Stil, zu verkaufen. **Fris Darmstadt, Bismarckstr. 33. Tel. 2558.**  
Schönes Bett mit Spiegel, f. neu, Kuschelbett v. bill. **Bernhardt, Dohheimer Str. 20. Wfb. 3.**

Schöner Kinderwagen bill. zu verk. **Grobatscher, Hellmundstraße 58.**  
Gutes Fahrrad billig zu verkaufen. **Noth, Sedanstraße 4. 3.**  
Prima Fahrrad 650 Mk. zu verk. **Holland, Sedanstraße 5.**

Gutes Fahrrad mit Freilauf, aut. Bereit. **bill. Bernhardt, Dohheimer Str. 20. Wfb. 3.**  
Guter Herd (80 x 60) v. bill. **Bernhardt, Dohheimer Str. 20. Wfb. 3.**  
Al. Herd mit Rohr billig zu verk. **V. Kraus, Rauen-thaler Str. 9. Wfb. 3.**

**PIANO**  
von Herrschaft zu kaufen gesucht. **Fr. Krombach, Tanzlehrer, Tel. 2693.**  
**Piano**  
gutes Instrument, zu kaufen gesucht. **M. Lucas, Frankenstr. 25. Tel. 2558.**

**Gold- u. Silbergegenstände**  
kauft **Zimmermann, Neustadtstr. 18. Tel. 3253.**

**Piano**  
zu kaufen gesucht **Off. an H. Schock Jahnsbr. 341. Tel. 2933**

**Deckbetten, Kissen, Matratzen, Wäsche,** aller Art zu kauf. gesucht. **D. Sipper, Niehlstr. 11. Tel. 4878.**

**Guterhalt. Möbel** aller Art kauft **Grobatscher, Hellmundstraße 58.**

**Möbel** und Speisetaschen kauft **Holland, Sedanstraße 5.**

**Speicher-sachen** nur von Herrschaften kauft **Zimmermann, Neustadtstr. 18. Tel. 3253.**

**Paderinnen** junge, lichte Brunnen-Kontor, **Webergasse 3.**

**Haus - Verkauf**  
gegen Wohnungs-Tausch von Dohheim nach Wiesbaden, mit Garten, sofort zu verk. Näheres bei **Koffel, Dohheim, Rheinstr. 26.**

**Verloren**  
1 brauner hinter Bild-leber-Damen - Handtuch Freitag morgen zwischen Kirchstraße u. Moritzstraße. Gegen Belohnung abzugeben. **Welscheldstraße 45. 2.**

**Verloren!**  
Gestern abend auf dem Weg zum Jollus-Konzert, Bismarckstr., Frankfurter, Bierstadter, Paulinenstr., brauner Männer - Pelz-tragen verloren. Abgabe gegen Belohnung. **Nitter, Bismarckstraße 3.**

**Verloren**  
brauner Biber-Pelz Freitag mittags zw. 5 u. 6 Uhr, Blumenstraße 3. St. Abzugeben gegen gute Belohnung. **Hauer, Nerostraße 48.**

**Al. Schäferhund**  
nicht reinrassig, weiße Spitze am Schwanz, zehn Wochen alt, auf Wolf-bührend, am 3. 11. ent-lausen. Gegen Belohnung bei Kern, Dohheimer Straße 122, abzugeben.

**Jung. Wolfshund**  
in der Bachmayerstraße abhand. gekommen. Bitte gegen Belohnung abzugeben. **in Nr. 7. Bart. Tel. 3739.**

**Junger Hund**  
(Zwergwischer-Art) ab-handen gekommen. Gegen Belohn. abzugeben. **Herrmann, Klarenthaler Straße 6.**

**Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer - Stoffe**  
von der ein-fachsten bis zur elegantesten Ausführung.

**Blumenthal**

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme bei dem Hinscheiden und der Be-erdigung unseres lieben Sohnes

**Karl**  
sowie für die von Herrn Pfarrer Schmidt gespendeten trostreichen Worte sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.  
**Wilh. Stiehl u. Familie.**  
Wiesbaden, den 4. November 1921.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen.  
**Frau Charl. Lück, geb. Seresse,**  
sagen wir allen, besonders Herrn Prediger Gebhardt für seinen liebevollen Beistand und eine zu Herzen gehend-n Worte bei der Beerdigung unsern tiefgefühlten Dank.  
Die trauernden Hinte. bliebenen.  
Wiesbaden, den 3. Nov. 1921.

Allen, die uns bei dem Heimgang unserer lieben, unversehrlichen Mutter

**Frau Luise Sommer**  
geb. Höhler  
herzliche Teilnahme bewiesen, innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Balzer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein „Sängerkreis“ für den erhebenden Gesang und die vielen Kranz- und Blumen-spenden.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen;  
**Carl Sommer.**  
Dohheim, Wiesbaden, den 5. November 1921.

**Patente**  
Gebrauchs-Muster, Ware zeichen-An-meldungen, In- u. Ausland. Internat. Patentbüro **Adolf-Str. 9, II. Aufl. Spez.-Büro.**

**KREML** Oaas Wasser

**Johannisbeerstode**  
3 Jahre, gr. rote Beeren, à 4 Mk., Dohheimer Str., vis-a-vis der Bettfedern-fabrik, im Garten, Sams-tag, ab 12 Uhr, u. Sonn-tag, u. Bestellung Roon-strasse 6. 2. bei Becker.

**Annoucen-Expedition**  
Annahme v. Inserat. f. alle Zeitungen. D. Gies, Rheinstr. 27 (S-nbth.)

Donnerstag abend 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Sohn, Schwager und Onkel  
**Herr Christian Dieterle**  
im Alter von 48 Jahren.  
Im Namen der tieftr. Hinterbliebenen:  
**Christine Dieterle, geb. Weil.**  
Wiesbaden, den 5. November 1921.  
Die Beerdigung findet Montag nachm., den 7. d.M., um 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Heute morgen gegen 1/2 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere herzensgute liebe Mutter, Schwieger-mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Großtante  
**Frau Johanna Neuhaus**  
geb. Jung-Hanff  
im 78. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten:  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, Glasgow, Berlin, den 4. November 1921, Nettelbe-krstr. 26.  
Die Einäscherung findet am Montag, den 7. November, vor-mittags 11 1/2 Uhr, im Krematorium auf dem Südfriedhofe statt.

**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlichster und aufrichtiger Teil-nahme, sowie für die zahlreichen, schönen Blumen-spenden bei dem Heimgang unsres teuren, unversehrlichen Entschlafenen

**Hans Dorn**  
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank für die ehrenden Nachrufe der Beamten- und Arbeiter-schaft der Betriebswerkstätte Wiesbaden und der Musikkapelle der Feinv. Feuerwehr Viebrich, sowie für die erhebenden Trauerweisen und das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte.  
**Frau E. Dorn, Wwe. Familie Dorn, Wwe. Familie H. Haust.** 1139  
Viebrich a. Rh., Wiesbaden, den 5. November 1921.

**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-nahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unsrer lieben Entschlafenen.  
**Frau Charl. Lück, geb. Seresse,**  
sagen wir allen, besonders Herrn Prediger Gebhardt für seinen liebevollen Beistand und eine zu Herzen gehend-n Worte bei der Beerdigung unsern tiefgefühlten Dank.  
Die trauernden Hinte. bliebenen.  
Wiesbaden, den 3. Nov. 1921.

Allen, die uns bei dem Heimgang unserer lieben, unversehrlichen Mutter

**Frau Luise Sommer**  
geb. Höhler  
herzliche Teilnahme bewiesen, innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Balzer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein „Sängerkreis“ für den erhebenden Gesang und die vielen Kranz- und Blumen-spenden.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen;  
**Carl Sommer.**  
Dohheim, Wiesbaden, den 5. November 1921.